

Rahmenkonzeption

Mutter-Kind-Gruppe



Vorüberlegung	3
Gesetzliche Grundlage und Finanzierung	3
Zielgruppe	4
Ausschlusskriterien	4
Räumliche Bedingungen und Kapazitäten.....	5
Personelle Ausstattung	6
Kooperation und Vernetzung	6
Aufnahmeverfahren	7
Pädagogisches Angebot/Ziele.....	7
Betreuungsverlauf.....	11
Vätergruppe	14
Nachbetreuung	15
Qualitätssicherung	15
Ansprechpartner	16

Vorüberlegung

In der Mutter-Kind-Gruppe in Werne finden junge Frauen mit ihren Kindern ein Zuhause auf Zeit. Die jungen Mütter und/oder jungen Schwangeren werden im Hinblick auf eine selbständige und eigenverantwortliche Lebensbewältigung mit ihrem Kind betreut und unterstützt. Die Mütter lernen, in ihre Rolle hineinzuwachsen und den damit verbundenen Anforderungen gerecht zu werden. Ebenso sollen die schulischen und beruflichen Perspektiven der Frauen erarbeitet und unterstützt werden, da durch eine spätere Berufstätigkeit eine eigenständige Lebensführung möglich wird.

Minderjährige Schwangere haben meist noch nicht die nötige psychische Reife, um eine sichere Mutter-Kind-Bindung aufzubauen und den Lebensalltag für sich und das Kind zu gestalten. Nicht selten betrachten sie das Kind als Ersatz für eigene soziale und emotionale Defizite und kindliche Bedürfnisse. Dem Anspruch, für das Kind zu sorgen und eine „gute Mutter“ zu sein, können sie oft aufgrund ihrer eigenen Biographie und instabilen Rahmenbedingungen alleine nicht gerecht werden. Somit benötigen sie hier Unterstützung und Anleitung im Umgang mit der aktuellen Lebenssituation.

Der Arbeitsauftrag der Mutter-Kind-Gruppe ergibt sich daher darin zwei Generationen gerecht zu werden. Die Frauen werden wertschätzend und ressourcenorientiert angenommen und in ihrer momentanen Situation ganz individuell unterstützt. Zusätzlich werden Voraussetzungen geschaffen, um den Kindern eine altersentsprechende physische und psychische Entwicklung, bei einer individuellen kindzentrierten Förderung, zu ermöglichen.

Ziel der pädagogischen Arbeit ist die Entwicklung einer tragfähigen Mutter-Kind-Beziehung. Gemeinsam mit der Mutter wollen wir eine Bedarfserhebung anstreben, um für Mutter und Kind einen individuellen Förderplan entwickeln zu können. Dabei sollen vor allem die Mütter und je nach Situation auch die Väter gestärkt werden, um sie zu einem selbstbestimmten, selbstständigen und eigenverantwortlichen Leben zu befähigen. Grundgedanke unserer Arbeit ist die Partizipation. Hierbei geht es mehr als um eine formale Beteiligung, sondern Ziel ist es, dass sich die Mütter als tatsächlich Handelnde begreifen. Ziele werden daher nicht nur in den Hilfeplänen formuliert, sondern aktiv von den Müttern mitgestaltet und mitgetragen, um bereits eigene Verantwortung zu übernehmen. Im Falle der Kindeswohlgefährdung erfährt die Partizipation Grenzen. Das physische und psychische Kindeswohl steht hierbei im Fokus der Unterstützung und wird somit gesichert.

Gesetzliche Grundlage und Finanzierung

Die gesetzlichen Grundlagen ergeben sich in der Regel aus dem § 19 SGB VIII für Schwangere und Mütter mit ihren Kindern unter sechs Jahren, die aufgrund ihrer Persönlichkeitsentwicklung dieser vorübergehenden Form der Unterstützung bedürfen, sowie aus §§ 27, 34, 41 SGB VIII.

Zielgruppe

Zielgruppe unseres Konzeptes sind weibliche Jugendliche oder junge, erwachsene Frauen, die schwanger sind und in Kürze ihr Kind bekommen und Mütter, die bereits Mutter von einem oder mehreren Kindern sind. Die Betroffenen leben zum Zeitpunkt der Aufnahme unter Umständen, die eine intensive Betreuung während der restlichen Schwangerschaft und/oder eine intensive Unterstützung in der Betreuung des Kindes und in der Rolle als Mutter erfordern. Die Grundvoraussetzung für einen gelingenden Aufenthalt ist die Freiwilligkeit und die Motivation, dass Mutter und Kind zusammen bleiben möchten.

Das Angebot richtet sich an Mütter, die Unterstützung benötigen in:

- dem Auffinden der eigenen Ressourcen
- ihrer eigenen Entwicklung
- dem Erleben der Selbstwirksamkeit
- der Klärung der Mutterrolle
- der Klärung der Paarbeziehung
- bei der Strukturierung des Alltags/Tagesablauf
- der Begleitung zur Schuldnerberatung und bei Ämtergänge
- der Gesundheitsfürsorge der Kinder
- der Klärung der Beziehungen im Herkunftssystem
- der Stabilisierung der Persönlichkeit und des Selbstwertgefühls
- der Aktivierung des sozialen Umfeldes
- der Sicherung des Kindeswohls
- der Klärung der Ambivalenz/Ablehnung gegenüber des ungeborenen Kindes/Kinder
- der Entwicklung von Strategien/Handlungsmustern zur eigenen Lebensbewältigung
- der Gewinnung von Handlungssicherheiten
- der Stabilisierung der psychischen Situation
- dem Aufbau von Bindungsverhalten
- der beruflichen Orientierung (Schule, Ausbildung)
- dem Aufbau und der Erweiterung von Erziehungs Kompetenzen

Ausschlusskriterien

- Mütter, die wegen einer schweren geistigen und körperlichen Behinderung einer spezifischen Förderung bedürfen
- Mütter, die aufgrund einer Drogen-, Medikamenten- oder Alkoholabhängigkeit klinisch behandlungsbedürftig sind
- Mütter, die unter einer akuten, psychischen Erkrankung leiden und zunächst einer klinischen Behandlung bedürfen

Räumliche Bedingungen und Kapazitäten

Unsere Mutter-Kind-Gruppe befindet sich in Werne und bietet neben einer guten Infrastruktur auch ländliche Teile in den Randgebieten. Der Bahnhof mit regelmäßigen Zugverbindungen sowie der Busbahnhof sind in wenigen Minuten zu erreichen. Das Haus befindet sich auf dem „Hofgelände“ mit anderen Angeboten der Einrichtung, die es den Müttern ermöglichen Kontakte zu anderen Müttern aus der Region herzustellen oder Hilfeangebote der Einrichtung zu nutzen.

In näherer Umgebung befinden sich mehrere Geschäfte, Ärzte, und Förderangebote für Säuglinge und Kinder.

Die Mutter-Kind-Gruppe in Werne bietet insgesamt 14 Plätze für 7 Familiensysteme in einem geräumigen Haus mit Terrasse, Garten und diverse Spielmöglichkeiten für Kleinkinder. Zwei Appartements können auch von Müttern mit zwei Kindern genutzt werden. Jede Frau bewohnt ein Appartement, bestehend aus Wohn- und Schlafräum für die Mutter mit angrenzendem separatem Kinderzimmer, sowie eigenem Bad. Die Mutter-Kind-Einheiten sind möbliert. Dazu gehören ein Kinderbett, eine Wickelmöglichkeit, ein Kleiderschrank, ein Bett für die Mutter, ein kleiner Tisch und Stühle. Ebenso stellen wir vorsorglich Handtücher und Bettwäsche zur Verfügung. Es ist auch möglich, dass Mütter eigenes Mobiliar mitbringen. Zudem schließt unsere pädagogische Arbeit das gemeinsame Gestalten der eigenen Wohnräume für Mutter und Kind mit ein. Jedes Appartement kann von der Bewohnerin verschlossen werden. Die Mitarbeiterinnen haben jedoch mit einem eigenen Schlüssel bei Bedarf eine Zugangsmöglichkeit und können die Mütter mit angekündigten sowie unangekündigten „Kontrollen“ aufsuchen. Neben diesen Wohneinheiten befinden sich im Haus eine große Lernküche mit Gruppen- und Aufenthaltsraum, 1 Spielzimmer, 1 Kreativraum, 1 Dienstzimmer für die Nachtbereitschaft und Bürotätigkeiten, 1 Wohnzimmer nur für die Mütter und 1 großer Allzweckraum, der für Gespräche, das Elterncoaching u.s.w. zur Verfügung steht. Im Keller befinden sich Waschmaschinen, Trockner und ein Werkraum. Ein eigener Kinder-Bereich (Kita) im Haus für U3-Kinder ermöglicht den Müttern das Nachholen des Schulabschlusses oder eine berufliche Orientierung.

Auf dem Gelände gibt es ebenfalls noch 2 Außenappartements, in der je eine Mutter mit ihren Kindern wohnen kann. Sie dienen als Trainingsappartements bevor die Mütter mit ihren Kindern in eine eigene Wohnung ziehen.

Personelle Ausstattung

Die Mutter-Kind-Gruppe besteht aus einem multiprofessionellen Team, das zum Teil über pädagogische und/oder therapeutische Zusatzqualifikationen verfügen (EPB, systemische Familienberatung). Neben diesem Team aus SozialpädagogInnen, SozialarbeiterInnen, Heilpädagogin, ErzieherInnen, Dipl.-Pädagogin und Hauswirtschaftskraft wird ergänzend und bedarfsorientiert eine Entwicklungsdiagnostikerin hinzugezogen. Einer intensiven Bedarfserhebung und individuellen Förderung messen wir in der Tages- und Wochenstruktur von Mutter und Kind einen hohen Stellenwert zu. Die pädagogischen Fachkräfte arbeiten hierbei im Rahmen einer Bezugsbetreuung, um sämtliche Belange für und mit der jeweiligen Mutter und ihrem Kind im Blick zu haben und individuell zu gestalten. Die Ausgestaltung von Nachtbereitschaften durch pädagogische Fachkräfte ermöglicht es den jungen Müttern, auch in den Nächten Begleitung und Unterstützung zu nutzen und sich bei Überforderungssituationen (z.B. kurz nach der Entbindung) zu entlasten.

Betreuungsschlüssel:

- Betreuung der Mütter: 1:1,63
- Tagesbetreuung der Kinder: 1:3,33

Kooperation und Vernetzung

Die in der pädagogischen Arbeit gesetzten Ziele sind im Wesentlichen in Kooperation mit anderen Personen, Einrichtungen oder Diensten zu erarbeiten. Hierzu zählt die konstruktive Zusammenarbeit mit den Herkunftssystemen, Partnern, Schulen oder Ausbildungsstätten und Vertretern von Jugendämtern. Die gesundheitliche Versorgung wird gewährleistet durch enge Kooperation mit Ärzten für die Mütter und ihr Kind, Hebammen, Therapeuten und/oder Frühförderstellen. Die Jugendhilfe Werne kann die pädagogische Arbeit der Mutter-Kind-Gruppe insbesondere durch die Vernetzung des Fachpersonals vor Ort und einrichtungsintern unterstützen. Nach einem individuellen Hilfeplan können möglicherweise „Bausteine der Unterstützung“ in Anspruch genommen werden, wie z.B. eine systemische Diagnostik, entwicklungspsychologische Beratung (EPB) oder in der Nachbetreuungsphase die ambulanten Dienste. Weitere Vernetzung der Jugendhilfe Werne erfolgt durch die Teilnahme am „Netzwerk früher Hilfen“ im Kreis Unna oder durch überregionale Arbeitsgruppen im Mutter-Kind-Bereich. Ebenso befindet sich das Familiennetz Werne auf dem Gelände. Darunter zählen Angebote, wie Babykorb, Müttercafe, Erziehungsberatungsstelle, Schuldnerberatung etc.

Aufnahmeverfahren

Als wesentliche Voraussetzung für einen (positiven) Aufenthalt in der Mutter Kind-Gruppe müssen die jungen Mütter die Bereitschaft zeigen mit ihrem Kind/ern zusammen leben zu wollen. Um wirkungsvolle Arbeit leisten zu können, ist es daher notwendig, dass sich die Mütter überwiegend freiwillig für eine Betreuung in unserer Einrichtung entscheiden. Dabei wird nicht außer Acht gelassen, dass eine solche Entscheidung für eine Jugendhilfemaßnahme ein sehr einschneidendes Ereignis für die Betroffenen ist und nicht nur mit positiven Gedanken behaftet ist. In einem differenzierten Aufnahmeverfahren soll mit allen am Hilfeprozess Beteiligten der erforderliche Betreuungsumfang ermittelt und festgestellt werden, um ein Optimum an Hilfe gewährleisten und installieren zu können. Gespräche mit den Jugendämtern zur Vorgeschichte und Grund der Aufnahme sowie die Vorstellung der Klienten in der Gruppe, mit gleichzeitiger Besichtigungsmöglichkeit der Gruppe und mit einer ersten Anamneseerhebung gehören primär zum Aufnahmeverfahren.

Ebenso werden erste Aufträge geklärt.

Pädagogisches Angebot/Ziele

Die jungen Frauen benötigen entsprechend ihrer vielfältigen persönlichen, sozialen, emotionalen, intellektuellen und materiellen Schwierigkeiten umfassende ganzheitliche Hilfestellungen. Die Ziele und das pädagogische Angebot unserer Arbeit liegen dementsprechend in den Bereichen:

- **Vorbereitungen auf die Aufnahme und Auftragsklärung**
 - Hilfeplanung und Formulierung von individuellen Fragestellungen
 - Informationsgespräche und Einzugsbegleitung
 - Vertrag und individuelle Vertragsvereinbarungen, die auf die Situation der einzelnen Mutter abgestimmt sind
 - Absprachen über Dauer der Unterbringung mit dem Grundgedanken wachsender Eigenverantwortung und Selbstständigkeit der Mutter
- **Förderung der mütterlichen Erziehungsfähigkeit und Mutter-Kind-Beziehung**
 - Beziehungsaufbau zwischen Mutter und Kind, z.B. Begleitung und Anleitung zu Baby-massagen, Krabbelgruppe, Mutter-Kind-Turnen, Spielanleitung und dadurch Sicherheit der Mutter im Umgang mit ihrem Kind
 - Klärung der psychischen und physischen Bedürfnisse von Mutter und Kind
 - Reflexion der Mutter-Kind-Beziehung durch Gespräche, Rückmeldungen durch Bezugsbetreuung, Beobachtung durch ggf. Marte-Meo Methoden

- Im Umgang mit „schwierigen“ Kindern (Frühgeborene, Kinder mit Behinderung, Kinder mit schwierigem Temperament u.a.)
 - Sorgfältige Beobachtung der Entwicklung der Bindungsqualitäten der Mutter
 - Elterncoaching
 - Ggf. Prüfung einer Intelligenzminderung und/oder der therapeutischen/psychiatrischen Bedarfe
- **Bezugsbetreuung**
 - Aufbau einer Vertrauensbasis
 - Krisensituationen werden durch ausreichende Fallkenntnisse schneller erkannt und aufgefangen
 - Die Kontinuität einer Bezugsperson sichert und stabilisiert den Betreuungserfolg
 - Erprobung eines Beziehungsaufbaus/-angebots als Grundlage für ein eigenständiges Leben
 - Einzelgespräche mit der Bezugsperson dienen neben dem Aufbau und Stärkung der Beziehung auch der stetigen Feststellung und ggf. Veränderung des Hilfebedarfs
 - Biographiearbeit
 - Gemeinsame Portofolioarbeit für das Kind
- **Stabilisierung der Persönlichkeit**
 - Stärkung des Selbstwertgefühls z.B. durch Einzel- oder Gruppengespräche
 - Entwicklung oder Ausbau von Sozialkompetenz (soziales Lernen)
 - Förderung der Konfliktfähigkeit im Alltag, mit dem Kind und dem Partner
 - Vermeidung von Isolation durch festgelegte Termine und Gruppenangebote
 - Freizeitgestaltung mit und ohne Kind (Sport- oder Kreativangebote)
 - Stärkung der Partnerschaft, gegebenenfalls Begleitung der Besuchskontakte zum Partner mit Reflexion
- **Vermittlung lebenspraktischer Kompetenzen**
 - Pflege und Ernährung von Mutter und Kind
 - Haushaltsführung
 - Gesundheitsfürsorge von Mutter und Kind
 - Körperhygiene
 - Umgang mit Finanzmitteln
 - Einüben einer geregelten Tagesstruktur, Aufstellen eines „Stundenplans“ für den Tag
 - Unterstützung und Erprobung bei Behördengängen

- **Versorgung der Kinder**
 - Förderung der frühkindlichen Entwicklung (evtl. Pekip, Babyschwimmen, Babymassage...)
 - Begleitung zu Kinderärzten
 - Sicherstellung des Kindeswohls und der Versorgung (Pflege, Ernährung und Zuneigung)
 - Regelmäßige Gewichts- und Körperkontrollen des Säuglings/Kleinkindes
 - Dokumentation aller Fakten und Beobachtungen
- **Maßnahmen zur Existenzsicherung**
 - Hilfe und Unterstützung bei finanziellen Ansprüchen oder Sozialleistungen, wie z.B. Kindergeld, Elterngeld, Unterhalt, Leistungen der Krankenversicherung
 - Schuldenregulierung/ Beratung
- **24-Stunden „rund um die Uhr Betreuung“/ Nachtbereitschaften**
 - Entlastung und Unterstützung in akuten Krisensituationen durch stetige Ansprechpartner und Bezugspersonen
 - Psychische und physische Belastungssituation in der Nacht durch die Versorgung des Kindes/Babys werden durch Nachtbereitschaften begleitet und nach Bedarf aufgefangen
 - Entwicklung von Lösungsstrategien für die jungen Frauen durch direkte Krisenbegleitung
 - Versorgung und Hilfestellungen z.B. beim Stillen, Füttern; medizinische Versorgung
 - Versorgung des Kindes in der Nacht kann überwacht und kontrolliert werden, ggf. auch unabhängig von der Mutter.
- **Unterstützung und Entwicklung von schulischen/beruflichen Perspektiven**
 - Motivation und Unterstützung beim Schulabschluss
 - Aufnahme bzw. Beendigung der Ausbildung, ggf. berufsvorbereitende Maßnahmen
 - Arbeitsaufnahme/ Arbeitsplatzsuche
 - Unterstützung bei der Fortführung bisherig erfolgreich durchgeführter Tätigkeiten
 - Gewährleistung einer professionellen Kinderbetreuung in der Abwesenheit der Mütter durch Kinderbetreuung im Wohnhaus oder adäquate Angebote in Kindertageseinrichtungen.

- **Aufbau eines sozialen Netzwerkes**
 - Zusammenarbeit und Kontaktaufnahme mit Eltern, Großeltern oder anderen Personen des Systems
 - Integration des Vaters/Partners und Bereitstellung von Paargesprächen / Erprobung im Elternsein
 - Begleitung und Strukturierung in der Freizeitgestaltung (Vereine, Sportgruppen, Tanzkurse)
 - Kontaktgestaltung zu anderen Müttern in der Gruppe und außerhalb (Familiennetzwerk der Jugendhilfe)
 - Kooperation mit Lehrern/Ausbildern, Mitschülern/Kollegen
- **Vorbereitung auf die Geburt / Begleitung bei der Entbindung**
 - Organisation und Begleitung eines Geburtsvorbereitungskurses
 - Begleitung und Wahl des Krankenhauses
 - Begleitung und Auswahl der Hebamme zur Nachsorge
 - Unterstützung bei der Beantragung von Beihilfen
 - Nachsorge, z.B. Rückbildungsangebote
- **Gestaltung von Übergängen / Weiterbetreuung**
 - Unterstützung und Begleitung bei der Wohnungssuche
 - Übergangsbegleitung durch flexibel gestaltete Hilfen mit weiteren Kooperationsangeboten unserer Einrichtung (Sozialpädagogisch Betreutes Wohnen, ambulante Dienste)

Dieses Leistungsangebot wird mit jeder Bewohnerin im Hilfeplan individuell festgelegt und regelmäßig überprüft. Die Arbeit unserer Mutter- Kind- Gruppe zielt darauf ab, die Persönlichkeit der jungen Mutter so zu stärken, dass sie im Anschluss an die Unterbringung in der Lage ist, die Eigenverantwortung dauerhaft und selbstständig zu übernehmen. Gleichsam steht die Sicherung des Kindeswohls im Vordergrund.

Betreuungsverlauf

Eine unserer Grundannahmen lautet, dass Mutter und Kind zusammen leben möchten und jede Mutter den Wunsch in sich trägt eine „gute“ Mutter zu sein. Dabei führen die eigenen biographischen Erfahrungen zu dem Selbstverständnis, das sie vom Muttersein haben. Durch die räumliche und inhaltliche Veränderung wird der Mutter die Möglichkeit geboten Kräfte zu sammeln und Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Der Betreuungsverlauf gestaltet sich in der Regel sehr individuell und eng geknüpft an die Bedürfnisse von Mutter und Kind.

Zu jedem Zeitpunkt der Maßnahme kann sich herausstellen, dass ein gemeinsames Leben derzeit nicht möglich ist. Diese Erkenntnis wird mit der Mutter und je nach Alter des Kindes gemeinsam erarbeitet, um bestmögliche Voraussetzungen für eine Trennung zu schaffen. Dieser Weg wird professionell begleitet, mit dem Ziel das Selbstbild der Mutter aufrechtzuerhalten und dem Kind die benötigten Entwicklungschancen zu ermöglichen.

Im Folgenden wird ein typischer Fallverlauf in Form eines Phasenmodells dargestellt. In der Realität können sich immer wieder Abweichungen oder Veränderungen ergeben.

1. Phase: Kennenlernphase

In der anfänglichen Kennenlernphase ist es unser Ziel die Mutter zu stärken und ein positives Selbstbild aufzubauen. Außerdem lernen wir das Herkunftssystem kennen und beziehen es im Rahmen von systemischen Beratungssitzungen mit ein. Dabei werden die Ressourcen der Familie verdeutlicht, verfestigt und ausgebaut. Diese Phase kann ca. 6-8 Wochen andauern. In einem anschließenden gemeinsamen Hilfeplangespräch mit dem Jugendamt werden die Ziele der Klientin benannt, an denen im weiteren Hilfeprozess gemeinsam gearbeitet wird. Es ist wichtig, dass die Mütter an ihre eigenen Kompetenzen glauben, um neue Lösungsstrategien zu entwickeln und Vertrauen in ihr eigenes Handeln zu gewinnen. Dadurch erleben sie sich in ihrer Selbstwirksamkeit.

Wir arbeiten mit einem Bezugsbetreuungssystem für die Mutter und für das Kind, um eine vertrauensvolle und tragfähige Arbeitsbeziehung herzustellen. Das Kind wird durch eine weitere Fachkraft begleitet, um seine Interessen angemessen wahrzunehmen und darzustellen. Dadurch wird es möglich im späteren Fallverlauf kritische Themen anzusprechen und Veränderung anzustoßen.

2. Phase: Interventionsphase

Während der Kennenlernphase wird deutlich, dass jede Familie auf individuelle Art und Weise Unterstützung benötigt. Durch den Schutzraum des Mutter-Kind-Hauses wird es möglich aktiv in die Arbeit mit der Familie einzusteigen. Der zeitliche Rahmen ist dabei abhängig von der Entwicklung der Familie.

Der strukturierte Tagesablauf ermöglicht die Umsetzung von vielen unterschiedlichen Bausteinen unserer pädagogischen Arbeit. Zu diesen Bausteinen gehört die morgendliche Begleitung und Unterstützung für einen guten Start in den Tag.

Im Vormittagsbereich erleben sich die Mütter durch den Besuch des Coachings, des Offenen Angebots, der Hebammensprechstunde und einer angeleiteten Putzeinheit. Dabei wird den Müttern Wissen vermittelt, unter anderem in den Bereichen Erziehung, Geburt, Säuglingspflege, Körperwahrnehmung, Gesundheit, Bedürfnisse von Mutter und Kind, Haushaltsführung, Hygiene, Rechte und Pflichten. Die eigenen Themen und Interessen der Mütter fließen dabei interaktiv mit ein. Eine Hauswirtschaftskraft unterstützt die Mütter bei der Zubereitung der Mahlzeiten und organisiert mit ihnen den Wocheneinkauf. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten das Mittagessen von Mutter und Kind.

Nach einer Ruhephase starten die Nachmittagsangebote für die Familie. In dieser Zeit findet unter anderem die angeleitete Portfolioarbeit mit dem Kind statt. Diese dient dazu, Entwicklungsschritte aufzuzeigen, das Selbstbild des Kindes zu stärken und die Kinder in den verschiedenen Lernbereichen zu fördern. Der Mütter werden mit Hilfe des Portfolios auch visuell die Entwicklungen und Stärken ihres Kindes dargestellt. Durch die wertschätzende und ressourcenorientierte Haltung kann sich die Wahrnehmung der Mutter auf das eigene Kind verändern. Um die Mutter-Kind-Bindung zu stärken ist die Teilnahme der Mutter bei einigen Angeboten notwendig.

Durch die Nachmittagsangebote ist eine Betreuung der Kinder gewährleistet und die Mütter können somit Termine und Beratungen mit der Bezugsbetreuerin wahrnehmen.

Für eine gesunde Entwicklung des Kindes ist es wichtig, dass Mütter, Väter (Familien) und Fachkräfte zusammenarbeiten. Um die verschiedenen Lebenswelten der Eltern fürs Kind miteinander zu verknüpfen, werden wenn nötig, Besuchskontakte vom Team begleitet und dokumentiert. Somit wird der Blick auf das Kind gemeinsam herausgearbeitet und individuell unterstützt.

In der Abendsituation erlebt sich die Mutter wieder in ihrer Selbstwirksamkeit und gestaltet das Abendbrot, die Pflege sowie das Zubettbringen. Dies wird von den Fachkräften begleitet und anschließend reflektiert. Nach dem Zubettbringen der Kinder erledigen die Mütter noch anfallende Aufgaben, um anschließend ihren eigenen Bedürfnissen nachkommen zu können. Dafür steht ihnen ein Mütterraum (mit TV und Eigentumsfächern) sowie ein großer Begegnungsraum mit Gesellschaftsspielen zur Verfügung.

In der Interventionsphase finden weiterhin Elternberatungen statt. Hier ist es das Ziel Veränderungsprozesse einzuleiten, um die Verselbstständigung der Familie weiter voranzubringen. Dies gelingt durch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Die gemeinsam erarbeiteten Ziele werden weiter verfolgt. Gegebenenfalls finden Helferkonferenzen statt, zu denen auch

Kooperationspartner eingeladen werden. Es werden verschiedene Methoden mit einbezogen, um die individuellen Problemlagen sichtbar zu machen und Lösungsstrategien zu erarbeiten.

Mit Hilfe von videogestützten Methoden wie Entwicklungspsychologischer Beratung und Marte Meo wird sowohl der Blick auf das Kind, als auch auf die Mutter gerichtet. Die Mütter lernen neue Handlungsmöglichkeiten kennen und können somit alte Verhaltensmuster durchbrechen. Die Selbstbestimmung der Mutter sowie die Einbeziehung des Herkunftssystems ermöglichen realisierbare Perspektiven. Die Mutter schöpft somit Vertrauen ins eigene Handeln und erlebt dadurch Selbstwirksamkeit. Sie wird gestärkt und kann somit immer mehr auf die Unterstützungsstruktur des Mutter-Kind-Hauses verzichten. Aufgrund von neu gewonnenem Selbstvertrauen gelangt sie in die Verselbständigungsphase.

3. Phase: Verselbständigungsphase

In dieser Phase werden die neu erlernten Handlungsweisen weiter erprobt und umgesetzt. Die Mitarbeiter schenken der Mutter immer mehr Vertrauen und Freiräume. Es gibt die Möglichkeit, dass die Mutter in ein Außenapartment auf dem Gelände umzieht und dadurch noch mehr Eigenständigkeit erfährt. Wenn die Mutter für viele Bereiche des alltäglichen Lebens wieder eigenständig Verantwortung trägt, können Schwierigkeiten entstehen, welche in den fortlaufenden Elternberatungen angesprochen werden dürfen. Hierbei spielt die Belastbarkeit der Mutter eine zentrale Rolle. Es ist wünschenswert, dass die Mutter gelernt hat, ihre eigenen Grenzen wahrzunehmen und zu benennen, um sich gegebenenfalls Hilfe zu holen. Die Mutter wird gestärkt, um die persönlichen Ziele weiter verfolgen zu können. Sie lernt den Anforderungen der Außenwelt gerecht zu werden und ihre Rolle sicher auszufüllen. Dabei ist es wichtig die eigenen Interessen und die Interessen des Kindes vertreten zu können. Es wird gemeinsam reflektiert, ob die Mutter die Bedürfnisse des Kindes weiterhin im Fokus behält und das Kind sich entsprechend weiterentwickeln kann. Bei Bedarf werden für das Kind weitere Unterstützungs- und Fördermöglichkeiten eingerichtet, welche auch nach dem Auszug aus der Einrichtung fortgeführt werden können. Es ist wichtig, dass die Mutter ihrem Kind auch ohne den festen Tagesablauf des Mutter-Kind-Hauses Struktur und Halt bieten kann, bzw. die eingeübten Rituale und Abläufe weiter umzusetzen kann. In dem Erziehungsverhalten der Mutter wird ebenfalls die Bindung zwischen Mutter und Kind erkennbar. Die Mutter sollte während ihres Aufenthaltes im Mutter-Kind-Haus gelernt haben, die Signale ihres Kindes erkennen und deuten zu können sowie entsprechend darauf einzugehen. Aufgrund der hohen Selbstbestimmung der Mutter ist es wichtig, das Handeln regelmäßig zu reflektieren, um das Zutrauen in das eigene Handeln weiter auszubauen. Sollten alle Beteiligten die Meinung vertreten, dass dies gut gelingt, kann die Mutter ausziehen und es beginnt die Phase der Nachbetreuung.

Vätergruppe

Als Ergänzung zu unserem Konzept der Mutter Kind Gruppe bieten wir nun auch eine Vätergruppe an.

Eine ganzheitliche Abrundung des Hilfeverlaufs in der Mutter Kind Gruppe kann nur unter Einbeziehung der Väter/Partner gelingen. Die Väter der Kinder haben, in Ergänzung zur Mutter, einen Einfluss auf die kindliche Entwicklung, sowohl im Leistungs- als auch im Persönlichkeitsbereich, z.B. bei der Identitätsentwicklung. Zudem können die Väter/Partner eine wichtige Ressource für die gesamte Familie sein, da in den meisten Fällen eine Fortsetzung der Partnerschaft geplant ist.

Im Laufe unserer Betreuung entwickeln die Mütter sich meist in ihren persönlichen und erzieherischen Kompetenzen weiter, können jedoch das Erlernte nicht an ihre Partner vermitteln. Aus diesen Gründen können wir für die Väter/Partner unserer Mütter folgendes anbieten:

- Teilnahme am Elterncoaching (gemeinsam mit den Müttern) alle 4 Wochen; (Erarbeitung verschiedener Themen: z.B. Bedürfnisse von Kindern/Bedürfnisse von Eltern, Regeln und Grenzsetzung, angemessene Konsequenzen, Auseinandersetzung mit der Elternrolle, Rollenverteilung, etc.)
- Themenbezogene Vätergruppe (gemeinsam mit anderen Vätern) 6-8 Wochen; (Säuglingspflege, Vorbildfunktion für die Kinder, Auseinandersetzung mit der Vaterrolle, ggf. Anerkennung der Vaterschaft, Übernahme von Verantwortung, etc.)
- Systemische Elternberatung 14 tägig, (Biographiearbeit, etc.)
- Einzelfallhilfe je nach Bedarf
- Bindungsaufbau zum Kind (EPB)
- Vater-Kind Interaktionen/Spielzeiten,

Die Arbeit mit den Vätern/Partnern wird von einem männlichen Mitarbeiter in enger Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern der Mutter Kind Gruppe geleistet.

Diese Leistungen können jederzeit zugebucht und über Fachleistungsstunden abgerechnet werden.

Nachbetreuung

Unser Selbstverständnis beinhaltet, dass wir die gestärkte Familie bei ihren ersten Schritten in die Selbstständigkeit begleiten. Um die Familie mit den neuen Herausforderungen nicht allein zu lassen, ist eine enge Begleitung durch die Bezugsbetreuerin in den ersten Wochen möglich. Durch die aktuellen Anforderungen der Gesellschaft an die Familie und den dadurch entstehenden Druck, kann die Mutter leicht in alte Verhaltensmuster fallen. Damit die neu erlernten Strategien umsetzbar bleiben, ist es notwendig, dass die Mutter ein Netzwerk der Unterstützung erfährt. Die Elternberatungen werden in dieser Phase dazu genutzt, Ressourcen aufzuzeigen und Orientierungshilfe zu bieten. Die Mutter wird ermutigt ihre eigenen Lösungsstrategien umzusetzen, um das Selbstvertrauen zu erlangen alleine zu Recht zu kommen. Die Nachbetreuung wird in der Regel über Fachleistungsstunden geleistet und abgerechnet.

Qualitätssicherung

Die Jugendhilfe Werne stellt unterschiedliche Methoden der Qualitätssicherung bereit. Regelmäßig stattfindende Teamsitzungen dienen dem fachlichen und kollegialen Austausch zu Fragen und Organisation rund um die zu betreuenden Mütter mit ihren Kindern. Die Bereichsleitung nimmt regelmäßig an Teamsitzungen teil. Im 14-tägigen Rhythmus werden die MitarbeiterInnen der Mutter-Kind-Gruppe durch den hausinternen Beratungsdienst unterstützt. In diesen Beratungssitzungen finden auf der Grundlage einer systemischen Denkweise Team- und Fallsupervisionen statt. Themenvorgaben dazu werden sowohl durch das Team wie auch der Bereichsleitung gestellt. Die MitarbeiterInnen werden durch Fort- und Weiterbildungen stetig unterstützt und weiterqualifiziert.

Ansprechpartner

St. Christophorus-Jugendhilfe gGmbH
Jugendhilfe Werne
Fürstenhof 27
59368 Werne
www.jugendhilfe-werne.de

Stephan Krutwage
Fachbereichsleitung
Teilstationäre Angebote und Verselbständigung

info@jugendhilfe-werne.de
Tel. 02389-5270-0
Fax 02389-5270-199